

Prof. Dr. Alfred Toth

Subjektivität und Objektivität des architektonischen Objektes

1. Die Feststellung, dass die Peircesche Zeichenklasse der allgemeinen Form

$$\text{Zkl} = (3.a \ 2.b \ 1.c)$$

jeweils in den Triaden den Subjekts- und in den Trichotomien den Objektpol der „verdoppelten Repräsentation“ (Bense) thematisiert

$$\text{Zkl} = [[S, O], [S, O], [S, O]]$$

$$\text{Rth} = \times\text{Zkl} = [[O, S], [O, S], [O, S]],$$

habe ich zuerst in Toth (2007a) publiziert. Sie stellt eine Verallgemeinerung der Feststellung Gfessers dar, dass im Zeichen sowohl die subjektive als auch die objektive Komponente des erkenntnistheoretischen Subjekt-Objekt-Schemas repräsentiert sind (Gfesser 1990, S. 133). Diese Tatsache wiederum gründet in einem Satz Benses, dass das Zeichen, aufgefasst als Funktion, die „Disjunktion zwischen Welt und Bewusstsein“ vermittele (Bense 1975, S. 16).

2. Nun hatte ich ebenfalls bereits in Toth (2007b, S. 64) gezeigt, dass von den 4 Kombinationsmöglichkeiten des Subjekt-Objekt-Schemas (objektives und subjektives Subjekt, subjektives und objektives Objekt) in der triadischen Semiotik nur 3 realisiert sind und dass die Peircesche Semiotik daher defektiv ist. Die fehlende Kategorie des objektiven Subjektes korrespondiert mit der Kategorie der „Qualität“, die bei Bense bestenfalls durch die mysteriöse Operation der „Mitführung“ (vgl. z.B. Bense 1979, S. 43) vage durchschimmert, doch entspricht sie der von Bense (1975, S. 41 ff., 65 f.) selbst eingeführten (und später in mehreren Arbeiten v.a. von Hans Michael Stiebing behandelten) Ebene der „Nullheit“ bzw. dem „ontologischen Raum“ (im Gegensatz zum semiotischen Raum). Zusammenfassend ergeben sich folgende epistemologisch-logisch-semiotische Korrespondenzen:

$oS \leftrightarrow Q (.0.)$

$sO \leftrightarrow M (.1.)$

$oO \leftrightarrow O (.2.)$

$sS \leftrightarrow I (.3.)$

3. Kaehr (2011) geht nun aber einen wesentlichen Schritt über diese Basistheorie hinaus, und zwar mit einer Definition eines Paares von dichtomischen Kenogrammschemata, die sehr nahe jener Auffassung kommen, nach der praktisch kein Unterschied zwischen Zahl und Spiel mehr besteht (vgl. z.B. Conway 1976). Ich stelle diesen Prozess wie folgt dar:

Innen \lceil Aussen

↓

$[\circ \lceil \square] \lceil [\square \lceil \circ]$

↓

$[sS \lceil oS] \lceil [oO \lceil sO]$

↓

$[I \lceil Q] \lceil [O \lceil M]$

↓

$[(3.a \lceil 0.d) \lceil [2.b \lceil 1.c] \quad (a, b, c, d \in \{0, 1, 2, 3\})$

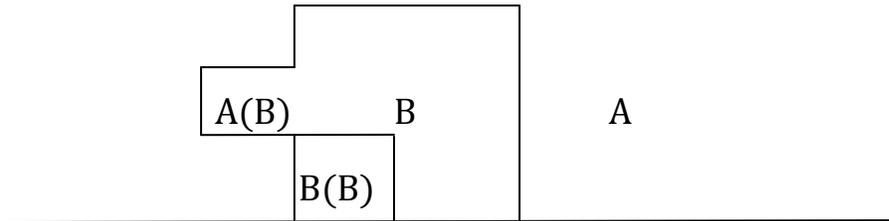
Im Grunde genommen kommen wir damit zwar nicht über meine bereits 2007 eingeführte Aufspaltung von Zeichenklassen in subjektive und objektale Pole der dyadischen Subzeichen hinaus:

$Ze_i = [[\text{Subjekt}] \lceil [\text{Objekt}]],$

aber die in Verbindung mit der Subjekt- und Objektsseite der Erkenntnisrelation nun möglichen Austauschrelationen zwischen dem Innen (System) von Objekten oder Zeichen und ihrem Aussen (Umgebung) erlaubt eine

interessante Mehrfachklassifikation, die wir hier an einem sich fast aufdrängenden Beispiel eines elementaren architektonischen Objektes untersuchen wollen.

4. Nehmen wir an, ein Haus B werde in eine Landschaft A gebaut:



Dann ist relativ zu A - B „innen“ und relativ von B - A „ausen“. Das Zimmer im Haus ist „innen von innen“, aber der Balkon, der ausen am Haus angebracht ist, ist „ausen von innen“. Wir haben also

$$A = A(A) = oO = (2.b)$$

$$B = B(B) = sS = (3.a)$$

$$A(B) = oS = (0.d)$$

$$B(B) = sO = (1.c),$$

wenn wir, wie in Toth (2007c) vorgeschlagen, die Kategorie der Nullheit in der erweiterten Zeichenklassen-Definition mit (0.d) bezeichnen:

$$ZR^* = (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d).$$

Dass man noch weitergehen, d.h. mehrfache Iterationen einführen kann, sei anhand der sog. „eigesperrten Räume“ gezeigt, d.h. Zimmer, die man nur von anderen Zimmern aus betreten kann (z.B. bei separaten Badezimmern, die nur vom Elternschlafzimmer aus erreichbar sind oder „Chaminadas“, Vorratskammern, die in einer Nische zwischen Küche und Aussenmauer des Hauses angebracht sind: man müsste sie als $B(B(B)) = I(I(I))$ bzw. ssS oder $3.(3.a) = (3.a)'$ (Iterationszeichen) bezeichnen.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Conway, John H., On Numbers and Games. London 1976

Gfesser, Karl, Bemerkungen zum Zeichenband. In: Walther, Elisabeth/Bayer, Udo (Hrsg.), Zeichen von Zeichen für Zeichen. Fest. für Max Bense. Baden-Baden 1990

Kaehr, Rudolf, Quadralectic Diamonds. Semiotic Studies with Toth's "Theory of the Night".

<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Quadralectic%20Diamonds/Quadralectic%20Diamonds.pdf> (2011)

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2007b

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2007c

5.5.2011